Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Zolltarifentscheidungen.

* Sonnenblumensamen fällt nicht unter die nicht besonders aufgeführten Sämereien in § 254 des Tarifs zum Zollsatz von 30 Proc. vom Werth, sondern ist als Blumensamen nach § 656 zollfrei.

Grubenhüte aus Wolle und Schleimharz sind, wenn auch letzteres dem Werth nach den Hauptbestandtheil bildet, als Bekleidungsgegenstände theilweise aus Wolle nach § 279 des Tarifs zum Satze von 60 Proc. vom Werthe zu verzollen.

Unterkleider aus Baumwollenzeug, nur an den Handgelenken (und bei den Beinkleidern an den Knöcheln) mit angenähten gewirkten Priesschen, sind mit Rücksicht darauf, daß die gewirkten Zuthaten die Gebrauchsfähigkeit, das Ansehen und die Verkäuflichkeit des fertigen Artikels erhöhen, wie Hemden und Unterbeinkleider ganz oder theilweise auf Strickmaschinen oder Strickrahmen hergestellt oder mit der Hand gestrickt nach § 319 des Tarifs zu verzollen.

Spinnen und Spinnengewebe aus Draht mit Ueberzug aus Baumwollensammet, als Zimmerschmuck und nicht als Kinderspielzeug bestimmt, sind nicht als Spielzeug, sondern je nach dem, dem Werth nach vorherrschenden Material zu verzollen.

Taschentücher, leinene, mit Saum und einem inneren, durch Herausziehen von Fäden hervorgerufenen Zierrand von geometrischen Figuren, sind nicht als Spitzennachahmung nach § 339 des Tarifs, sondern als Taschentücher nach § 345 des Tarifs mit 35 Proc. vom Werth zu verzollen.

Christbaumschmuck in Form von hohlen Kugeln aus dünnem farbigen oder belegten Glas, außen mit Bronzepulver verziert und mit einem Metallring versehen, ist, obwohl derartige Kugeln wegen ihrer großen Zerbrechlichkeit nicht als Spielzeug Verwendung finden können, mit Rücksicht darauf, daß sie im Handel stets als Spielzeug bekannt waren, nicht als Glaswaare, sondern als Spielzeug nach § 418 mit 35 Proc. vom Werth zu verzollen.

Blaugrün oder Guignetgrün, eine dunkelblaugrüne Farbe in Teigform, welche durch Einwirkung von Borsäure auf doppelchromsaures Kali oder auf anderem Wege unter Verwendung von doppelchromsaurem oder chromsaurem Kali gewonnen und hauptsächlich in der Kattundruckerei und zur Hervorbringung von Farben und Schattirungen in Anstrichfarben benutzt wird, fällt unter die im Handel als Chromgrün bekannten Farben und unterliegt demgemäß nach § 46 des Tarifs einem Zoll von 4½ Cents für das Pfund.

Handtücher, ganz aus Baumwolle oder aus Baumwolle und Flachs, Baumwolle dem Werthe nach vorherrschend, sind als nicht besonders genannte Baumwollenwaaren nach § 322 des Tarifs mit 45 Proc. vom Werth zu verzollen.

Cigarren in Päckchen zu 12 und 13 Stück, gleichviel ob als Proben oder zum Verkauf bestimmt, können in den freien Verkehr eingeführt werden, sofern im einzelnen Collo, der Vorschrift in Section 26 des Gesetzes vom 28. August 1894 entsprechend, mindestens 3000 Cigarren enthalten sind.

Lithopon, oder weiße Farbe oder weißer Farbstoff, Zink enthaltend, ist, trotz der inzwischen ergangenen richterlichen Entscheidung, wonach Lithopon nach § 57 des Tarifs einem Zoll von 1 Cent für das Pfund unterliegt, auch ferner zu 1¼ Cents für das Pfund (als Zinksulfidweiß) zu verzollen.

Bronzepulver in lackirten Blechbüchsen mit Schraubdeckel und einer gedruckten Etikette mit Angabe der Menge und Art des Inhalts. Die Umschließungen werden nicht als handelsübliche Verpackung angesehen und unterliegen einem Zuschlagszoll von 45 Proc. vom Werth gemäß Section 19 des Gesetzes von 10. Juni 1890 und § 193 des Zolltarifs. (Treasury Decisions.)

Japans chinesische Handelspolitik.

(Nachdruck verboten.)

W. K. Von hochgeschätzter Seite wird uns aus Yokohama unter dem 20. November geschrieben:

Wie die Japaner in letzter Zeit bemüht gewesen sind, ihre politischen Beziehungen zu China intimer zu gestalten, so suchen sie auch jetzt mit allen Kräften in ökonomischer Hinsicht das weit ausgedehnte Reich der Mitte mehr an sich zu schließen und ihre Absatzgebiete auf dem dortigen Markte zu vergrößern. Eine wesentliche Steigerung der japanischen Ausfuhr nach China ist bereits in den letzten Jahren zu verzeichnen gewesen. Während Japan nämlich im Jahre 1890 für etwa 11 Mill. Mark dorthin ausführte, ist der Export im Jahre 1898 auf etwas über 61 Mill. Mark angewachsen.

Hauptsächlich ist das Bestreben der Japaner darauf gerichtet, unter besserer Ausnutzung der günstigen geographischen Lage der beiden Länder die europäische Concurrenz auf dem chinesischen Markte zu überflügeln.

In dieser Beziehung ist in erster Linie bemerkenswerth, daß sie ihr bisheriges Zurückbleiben hinter den führenden westlichen Mächten der Unkenntniß der wirthschaftlichen Lage Chinas, welche in weiteren Kreisen Japans vorherrscht, vornehmlich zuschreiben. Indem sie in einer Verbreitung dieser Kenntniß ein Hauptmittel sehen, den chinesischen Markt zu erobern, haben sie in jüngster Zeit in Tokio eine Vereinigung gegründet, welche dazu bestimmt ist, China als Absatzgebiet für Japan zu erforschen. In englischen Zeitungen wird der genannte Verein „China Investigation Association" genannt.

Einflußreiche Politiker, welche bereits früher China bereist und es zum Gegenstand ihres Studiums gemacht haben, haben den Anlaß zur Bildung dieses Unternehmens gegeben. Man wünscht, daß in der Vereinigung insbesondere Gesellschaften, die sich mit dem Studium der Verhältnisse Ostasiens befassen, ferner die bedeutenderen Dampfschifffahrts-Gesellschaften, sowie Bankinstitute und Handelskammern vertreten sind.

Mit Hilfe von Sachverständigen will man versuchen, genaue Ermittelungen bezüglich der wirthschaftlichen Verhältnisse Chinas anzustellen; und zwar sollen sich diese Untersuchungen auf das Eisenbahnwesen, den Bergbau, den Schiffsverkehr, die Ausfuhr und Einfuhr von Erzeugnissen der Landwirthschaft und des Gewerbes, die Lage des Geldmarktes, die Arbeitslöhne, die Steuern, die Errichtung von Musterlagern erstrecken. Ferner soll auch der europäische Handel in China zum Gegenstand besonderer Beobachtung gemacht werden. Zur besseren Ausführung des beschlossenen Planes hat man China in einzelne Sectionen zerlegt, welche die jeweiligen Commissare einzeln nach allen Seiten erforschen sollen.

Neben diesen Bestrebungen lassen sich die Japaner ferner angelegen sein, mit allen Mitteln den Schifffahrtsverkehr mit China zu fördern. Den ersten Schritt in dieser Richtung hat die bedeutendste Dampfschiffsrhederei Japans, die Nippon Yusen Kaisha, gethan. Sie hat vor einem Monat die bereits seit mehreren Jahren von ihr betriebenen Linien Kobe-Tientsin und Kobe-Newchwang um je einen Dampfer vermehrt. Ferner hat sie eine neue Linie mit wöchentlichem Verkehr zwischen Shanghai und Tientsin über Chefoo eingerichtet. Dadurch ist die Tonnenzahl der von ihr im chinesischen Verkehr beschäftigten Dampfschiffe von 4580 auf 7702 gebracht worden. Im März nächsten Jahres, sobald der Golf von Petschili eisfrei ist, soll eine weitere Linie mit vierzehntägigem Verkehr zwischen Shanghai und Newchwang über Chefoo eingerichtet werden.

Die Gesellschaft hofft, durch diese Vermehrung ihres Betriebes die Regierung zu veranlassen, die jährliche Subvention von 880 000 Yen, welche sie seit dem Jahre 1887 bezieht, weiterzugewähren. Zeitungsnachrichten zufolge soll die Regierung geneigt sein, eine solche nur in Höhe von 500 000 Yen zuzubilligen.

Auch die vereinigten Handelskammern des Landes, die in diesem Monat in Tokio zusammengetreten waren, haben beschlossen, der Regierung die Gewährung von besonderen Unterstützungen für Dampferlinien nach Tientsin, Newchwang und Shanghai anzuempfehlen.

Zweifellos wird dieser Gegenstand das im nächsten Monat zusammentretende Parlament beschäftigen.

Schließlich ist noch zu erwähnen, daß japanische und chinesische Kaufleute vor Kurzem zusammengetreten sind und den Plan gefaßt haben, eine Bank mit einem Capital von zehn Millionen Yen zu gründen. Man hofft, daß auch dieses Unternehmen auf die Entwickelung der Handelsbeziehungen zwischen Japan und China einen günstigen Einfluß ausüben wird. Ob der Plan zur Ausführung gelangen wird, ist bisher noch zweifelhaft. Wenn auch die chinesischen Kaufleute geneigt sein sollten, sich an der neuen Bank zu betheiligen, so dürfte doch der bereits seit längerer Zeit in Japan vorherrschende und bisher noch nicht gänzlich beseitigte Mangel an Capital der Durchführung des Unternehmens in seinem ganzen Umfange entgegenstehen.

Vermischtes.

Leipzig, 6. Januar.

*— Ueber das Garngeschäft im Jahre 1899 entnehmen wir einem Jahresberichte der von Theodor Martin's Textil-Verlag herausgegebenen „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie" nachfolgende Ausführungen: Wenn wir uns zu Beginn des laufenden Jahres in einem Rückblick auf das Jahr 1898 in lebhaften Klagen über die Lage der gesammten Textil-Industrie ergehen mußten, so können wir heute mit Freuden constatiren, daß sich im Jahre 1899 für diese Industrie ein vollkommener Umschwung vollzogen hat. Wir sind weit davon entfernt, das gesammte Geschäft heute schon als ein gutes zu bezeichnen, aber eine bemerkbare Besserung ist im Laufe des Jahres eingetreten. Es ist nicht nur eine erhebliche Preissteigerung sämmtlicher Gespinnste und fertigen Waaren eingetreten, sondern es herrscht auch wieder allgemein größeres Vertrauen, so daß man dem neuen Jahre mit guten Hoffnungen entgegengehen kann. Die Kammgarnspinnereien können wohl mit wenigen Ausnahmen mit den Resultaten des Jahres 1899 zufrieden sein; die Conjunctur war ohne Unterbrechung à la hausse, die Beschäftigung eine ausreichende, was allerdings nur durch die noch immer bestehende Betriebseinschränkung der vereinigten deutschen Kammgarnspinnereien ermöglicht wurde. Auch die Streichgarnspinnereien waren fast während des ganzen Jahres gut beschäftigt, doch gelang es erst in den Sommermonaten, wesentlich höhere Preise durchzusetzen. Die Mungospinnereien waren im Großen und Ganzen gut beschäftigt, doch was es sehr schwer, für diese Gespinnste selbst kleine Preiserhöhungen durchzusetzen. Die Shoddyspinnereien führten lebhafte Klagen über unlohnende Preise und dürften bei den kleinen Preiserhöhungen, die sie bisher durchsetzen konnten, noch keine wirklich lohnenden Preise erzielen. Die Baumwollspinnereien hatten in Folge starker Ueberproduction sehr unter der Ungunst der Preise zu leiden; letztere gingen in vielen Fällen unter die Herstellungskosten, zumal Rohbaumwolle stieg, während Garne immer billiger angeboten wurden. In ähnlicher ungünstiger Lage, hervorgerufen durch starke Ueberproduction, befanden sich die sächsischen Imitatspinnereien; auch bei diesen ist während der letzten Monate eine Aufbesserung der Preise, verbunden mit Zunehmung der Beschäftigung, eingetreten. Deutsche Strickgarne fanden während des ganzen Jahres flotten Absatz, und die Preise konnten besonders in den letzten Monaten nicht unerheblich aufgebessert werden. In englischen Weftgarnen blieben die Preise bis in den Herbst hinein sehr gedrückt, und erst vom November ab fanden auch in diesen Gespinnsten theilweise ganz bedeutende Preissteigerungen statt. Mohairgarne bewegten sich fast während des ganzen Jahres in steigender Preisrichtung und die Spinnereien waren darin durchgehends sehr flott beschäftigt.

§ Die zahlreichen Verluste, die der Besitz ausländischer Werthpapiere dem deutschen Publicum fortgesetzt zufügt, lassen einen Ersatz für solche zwar hochverzinslichen, aber unsicheren Anlagen äußerst erwünscht erscheinen. Einen solchen Ersatz gewährt die Rentenversicherung bei einer soliden Versicherungsanstalt. Man erzielt damit meist eine weit höhere Vermehrung seines Einkommens, als mit dem Ankauf ausländischer Papiere und befreit sich andererseits von der Sorge um Courverlust, Auslosung, Kündigung, sichere Aufbewahrung der Werthstücke u. dergl. — Unter den deutschen Versicherungsanstalten ist die Preußische Renten-Versicherungsanstalt die einzige, die den Abschluß solcher Rentenversicherungen, sowie von Aussteuerversicherungen als Hauptgeschäft betreibt. Die Versicherungsformen, die sie darbietet, sind daher sehr mannigfaltig und zweckmäßig. Die Renten werden in der Regel gegen Rentenscheine (Coupons), die der Rentenempfänger an seiner Zahlstelle vorzulegen hat, gezahlt. Auch die Rentner nehmen, was sonst nur noch bei einer einzigen deutschen Anstalt der Fall ist, am Gewinn theil und haben daher Aussicht darauf, daß sich ihre Renten noch durch Gewinnantheile (Dividenden) erhöhen.

* **Mannheim,** 30. December. Der Handelskammer Mannheim ist es auch in diesem Jahre wieder gelungen, am 30. December einen vollständigen Bericht über das abgelaufene Jahr zur Vorlage zu bringen. Der Einleitung zu diesem Bericht ist Folgendes zu entnehmen: Das Jahr 1899 steht unter dem denkwürdigen Zeichen des Zurückbleibens der Kohlen- und Eisenproduction hinter dem Bedarf der Industrie und seit einer fast 30 Jahren nicht beobachteten Geldtheuerung. Der industrielle Aufschwung, dessen leises Einsetzen an dieser Stelle Ende 1894 angezeigt wurde, hat im Allgemeinen in Deutschland und im Besonderen in unserem Kreis auch im Jahre 1899 weitere Fortschritte gemacht; noch ist ein Stillstand, der, wenn er auch nicht mit Rückschritt gleichbedeutend wäre, doch in den betheiligten Kreisen sofort als solcher empfunden und bezeichnet würde, nicht fühlbar. Wann der Höhepunct erreicht wird und ob dies bald geschieht, entzieht sich der Beurtheilung, aber es ist nützlich, sich der Nothwendigkeit seines Eintritts bewußt zu bleiben, um von der vollendeten Thatsache sich nicht unvorbereitet treffen zu lassen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man eine der Ursachen der Fortdauer der günstigen wirthschaftlichen Lage in der durch die Handelsvertragspolitik des Reiches gewährleisteten Stetigkeit unserer auswärtigen Handelsbeziehungen findet; mögen auch die einzelnen Verträge nicht überall alle Ansprüche und Wünsche unserer auf den Weltmarkt gerichteten Gütererzeugung erfüllen, so muß doch anerkannt werden, daß ohne die in ihnen verkörperte Handelspolitik Deutschland die Stufe seiner industriellen Entwickelung und seiner Welthandelsstellung nicht hätte erreichen können, auf der es heute steht. Dabei darf aber ein anderer für die Fortdauer des Aufschwungs auf dem Gebiete des Wirthschaftslebens wesentlicher Grund in seiner Bedeutung nicht unterschätzt werden: die Zunahme des einheimischen Verbrauchs, fortschreitend nicht allein mit der raschen Volksvermehrung, sondern zugleich wieder unterstützt durch die Möglichkeit voller Beschäftigung des Zuwachses im Heimathland und die offensichtliche Zunahme des Volkswohlstandes. Unvollständig wäre das Bild, wollten wir vergessen, des Friedens zu gedenken, der uns erhalten blieb Dank der starken Rüstung, die Deutschland trägt und deren zweckmäßigem Ausbau die unablässige Sorge der kaiserlichen Regierung zugewendet ist. Gedenken müssen wir auch der glücklichen Gewinnung neuer Stützpuncte für unseren Handel im fernen Osten, der Erwerbung der Karolinen-, Marianen- und Palau-Inseln und des Samoa-Archipels; erwähnt sei ferner der gemeinsam von deutschem Unternehmungsgeist und deutscher Diplomatie unter schwierigen Verhältnissen errungene Erfolg, welcher die wirthschaftliche Erschließung Kleinasiens bis nach Syrien und Mesopotamien hinein durch die Erbauung der Bagdadbahn in deutsche Hände gelegt hat. In unserem engeren Kreis herrschte im Erwerbsleben angespannte und im Allgemeinen, wie die nachfolgenden Einzelberichte erkennen lassen, auch erfolgreiche Thätigkeit; viele alte industrielle Etablissements waren genöthigt, ihre Productionsfähigkeit durch Neubauten und Vervollkommnung ihrer Einrichtungen zu steigern; neue Fabriken entstanden in großer Zahl; diese Erweiterungs- und Neubauten, sowie das Wachsen der Einwohnerzahl hielten die Bauthätigkeit und die zahllosen in ihr beschäftigten Hände bis zum Eintritt des Frostes in regster Thätigkeit. Aber der geschäftliche Nutzen blieb bisweilen hinter den Erwartungen zurück und entsprach nicht immer der großen Anspannung der Kräfte, denn mit der raschen Aufwärtsbewegung der Preise der meisten industriellen Roh- und Hilfsstoffe, die für unseren Kreis in Betracht kommen, vorab Kohlen, Eisen und Metalle, aber auch Häute, Rohgummi, Spinnstoffe aller Art u. A. m., liefen sich die Verkaufspreise des fertigen Fabrikates nicht immer in Einklang bringen. Auch das Steigen der Arbeitslöhne, eine an sich ja sehr erfreuliche Erscheinung, eilte bisweilen dem thatsächlichen Geschäftsgewinne voraus. Ein tieferer als dieser wohl rasch vorübergehende Schatten fällt auf das Bild von der allgemein ungünstigen Lage der unter Ueberproduction leidenden Cigarrenindustrie und von dem wichtigsten Zweige unseres Handels, dem Getreidehandel, der das Jahr 1899 zu den unbefriedigenden zählt. Schließlich sei noch mit einem Worte der Theuerung des Geldes gedacht. Sonst eine Begleiterscheinung krisenhafter Zustände, wird sie diesmal weniger irgend welchen Bedenken, die man etwa wegen der Lage des Erwerbslebens hegte, zugeschrieben als vielmehr der überaus starken Beanspruchung der vorhandenen Capitalien durch industrielle Neuanlagen, namentlich auf dem Gebiete der Elektricität, der Eisenindustrie und ihrer Verwandten. Bis zu einem gewissen Grade ist die Theuerung wohl auch beeinflußt von den Wolken, die zur Zeit am Himmel der Weltpolitik stehen; die inneren Zustände Oesterreich-Ungarns und Frankreichs sind gewiß augenblicklich wenig vertrauenerweckend und Englands kriegerische Unternehmung gegen die beiden südafrikanischen Republiken, von denen Transvaal übrigens zuletzt mit etwa ¼ bis ⅓ an der Goldproduction der Erde betheiligt war, verschlingt ungezählte Millionen, während der Ausgang zweifelhaft ist. Immerhin liegt in dem hohen Discont, dem im Interesse von Handel und Industrie eine möglichst kurze Lebensdauer zu wünschen ist, eine beachtenswerthe Mahnung vor übereiltigen Investitionen. Der Wasserstand des Rheins, des Nährvaters unseres Massenverkehrs, war während des größten Theils des Jahres der Schifffahrt günstig; erst im Herbste trat eine Niederwasserperiode ein, die zur Verkleinerung der Ladungen nöthigte; gänzlich geschlossen war die Schifffahrt vom 12. December ab wegen Eises. — Die Arbeiterverhältnisse lagen insofern günstig, als die Löhne fast durchweg gestiegen sind und lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften herrschte. Lohnherabsetzungen scheinen überhaupt nicht vorgekommen zu sein, ebensowenig Verminderung der Arbeiterzahl. Dagegen sind viel neue Kräfte eingestellt worden, die zum Theil durch Betriebserweiterungen bestehender Etablissements, theils durch Errichtung zahlreicher neuer Fabriken Arbeit fanden. Ausstände sind nicht vorgekommen, vereinzelter Vertragsbruch auch nur in dem gewöhnlichen Umfang, und im Allgemeinen wurde das Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auch im Jahre 1899 nicht ernstlich gestört.

A. **Aus der Schweiz,** 5. Januar. Die in der Ostschweiz sehr erfreulich entwickelte Stickerei-Industrie hat sich nach und nach auch auf Voralberg ausgebreitet, wo ehemals die Sticker vorwiegend auf Rechnung bekannter Stickereifirmen von St. Gallen auf Grund des Veredelungsverkehrs beschäftigt waren, wo sich aber nach und nach selbstständige Unternehmer ansiedelten, die die reichlich vorhandenen Arbeitskräfte für sich ausnutzten. Gegenwärtig geht das Geschäft in den Stickereien daselbst so flott, daß die Schweizer Stickmaschinenfabriken mit Aufträgen überhäuft sind, und daß sogar alte Stickmaschinen, die man bisher als altes Eisen betrachtete, wieder in Thätigkeit gesetzt werden. Daß damit keine gute Waare hergestellt werden kann, ist natürlich, aber in flotten Zeiten findet leider auch manche Schundwaare Absatz. — Der Absatz von Maschinenstickereien und Spitzen nach den Vereinigten Staaten ist jetzt sehr befriedigend.

*— Der sicilianische Schwefelhandel. In der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1899 sind aus Sicilien 384 532 t Schwefel ausgeführt worden gegen 372 899 t im Vorjahre. — Im Zeitraum von 12 Monaten (1. October bis 30. September) betrug die Ausfuhr im Jahre 1899 479 474 t und 1898 454 659 t, hat also im letzten Jahre gegen das Vorjahr um 24 815 t zugenommen. (The Board of Trade Journ.)

*— Weizenernte der Vereinigten Staaten im Jahre 1899. Die Weizenernte in den Vereinigten Staaten betrug im Jahre 1899 nach der Schätzung des Ackerbaudepartements in Washington 291 700 000 Bushels (1 Bushel gleich 60 Pfund) Winterweizen und 255 600 000 Bushels Sommerweizen, zusammen 547 300 000 Bushels gegen 675 149 000 Bushels in 1898, wovon 382 492 000 Bushels Winter- und 292 657 000 Bushels Sommerweizen waren. Die diesjährige Ernte steht also um 230 000 000 Bushels gegen die allerdings ungewöhnlich große Ernte des Vorjahres zurück. Die im Herbst 1899 mit Weizen angebaute Fläche wird auf ca. 30 Mill. Acres geschätzt, und der Durchschnittsstand des Weizens wird auf 97,1 angegeben. (St. Petersburger Ztg.)

*— Reis-Ernte in Japan. Der Jahresertrag des ganzen Landes mit Ausnahme von Shiga, Hiroshima und Kumamoto an Reis wird für 1899 auf 41 841 963 Koku (1 Koku gleich 180,39 Liter) geschätzt, 11,7 Proc. weniger als im vergangenen Jahre und 6,5 Proc. mehr als im normalen Durchschnitt.

Technisches.

A. Als ein neues Baumaterial kann der durch die Filzfabrik Adlershof in Berlin hergestellte imprägnirte Unterlagsfilz, auch „Eisenfilz" genannt, bezeichnet werden. Er wird in die Gebäude mit eingefügt und dient dazu, alle lästigen Geräusche oder schädliche Erschütterungen abzuschwächen. Er eignet sich dazu in Gebäuden mit und ohne Eisenconstruction die Uebertragung der Schwingungen und Geräusche zu beschränken; besonders ist es rathsam, ihn in die Mauern unter die Eisen-Träger oder Säulen zu legen. Wo man gezwungen ist, in Wohngebäuden Maschinen aufzustellen, bietet die Unterlage von solchem Filz unter die betreffenden Maschinen den besten Schutz gegen die dadurch entstehenden Geräusche, gleichviel ob sie verursacht werden durch Dampfmaschinen, Elektromotoren, Nähmaschinen u. s. w. Sollen Gebäude, wie Schulen, Krankenhäuser u. s. w., vollständig von Geräuschen isolirt werden, so ist dieser Filz schon im Fundament derselben einzulegen, besonders an die Stellen, wo Trottoirplatten oder Straßenpflaster an die Grundmauern anstoßen; dies hat sich in Berlin bei verschiedenen solchen Bauausführungen als zweckmäßig bewährt, z. B. beim Neubau der Deutschen Bank, sowie des Hotel Bristol u. s. w. Da der besagte Filz imprägnirt ist, so besitzt er genügende Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Feuchtigkeit und Witterung. Ebenso oft wird dieser Filz jetzt im Eisenbahnbau verwendet, namentlich beim Wagenbau, bezw. Personenwagenbau, wo er zur Abschwächung der Stöße und Erschütterungen gute Dienste leistet. Er wird sogar von den Eisenbahn-Directionen dazu vorgeschrieben, da er sich auch hierzu vortrefflich bewährt hat.

Elektrotechnisches.

Elektrotechnische Versuchsstation Magdeburg.

* Die uns übersandte Broschüre enthält ein Programm über die Thätigkeit der Versuchsstation, dessen Inhaber der gerichtlich vereidigte Sachverständige Ær. Elektrotechnik Dr. M. Krieg in Magdeburg ist, seit ihrem Bestehen, d. h. seit nunmehr 10 Jahren.

Aus dem Bedürfnisse entsprungen, den Verbrauchern elektrischer Energie ein allzeit bereiter, sachverständiger Rathgeber bei Beschaffung der Anlagen sowohl als bei den aus Sicherheitsgründen so nothwendigen und für Ersparnisse auf diesem Felde erforderlichen periodischen Untersuchungen zu sein, hat sich die umfangreiche Thätigkeit dieser elektrotechnischen Versuchsstation immer weiter entwickelt und Allen, welche sich ihrer resp. der Erfahrungen ihres Leiters bedienten, erheblichen Nutzen gebracht. Das Programm entwickelt zunächst die Arbeit der Versuchsstation bei der Projectirung und Ausführung neuer Anlagen für Private, Stadtgemeinden und andere Behörden. Ferner wird die Prüfung elektrischer Anlagen in Bezug auf ihre Feuersicherheit erwähnt, ein sehr wichtiges Gebiet, dem ja auch von Anfang die Feuerversicherungs-Gesellschaften durch Instructionen und Regulative ihre Aufmerksamkeit gewidmet haben. Auch werden die elektrischen Betriebe von der Versuchsstation hinsichtlich ihrer Betriebssicherheit periodisch untersucht und dabei auf mögliche Ersparnisse gewirkt.

Den weiteren Inhalt der Broschüre bilden eine Anzahl Referenzen und eine Sammlung von Berichten über Prüfungen des materiellen Theils elektrischer Anlagen. Sie sind hier abgedruckt, um zu zeigen, in welcher Weise die Versuchsstation ihre Arbeiten ausführt. Derartige Prüfungen sind von höchstem Nutzen für die Besitzer. Da ferner seitens der Versuchsstation der mechanische Theil, sowie der elektrische Theil gleichzeitig geprüft wird, so können alle Zweifel über die Wirkung und Fehler des einen oder anderen Theils der Anlage endgiltig beseitigt werden. Diese Prüfungen, welche so zu sagen erst den Schlußstein der Thätigkeit der Versuchsstation bei Beschaffung und Erweiterung elektrischer Licht- und Kraftanlagen bilden, und welche wohl zuerst in so umfassendem Maße auch bei Anlagen geringerer Größe von ihr in Anwendung gebracht wurden, sichern dem Besitzer eine sorgfältig ausgeführte und deren Praxis entsprechenden Anlage.

Die Broschüre wird Interessenten kostenlos zugesandt.

Bienenwirthschaftliches.

Kn. Ein heißer Kampf ist unter den Imkergrößen Deutschlands entbrannt. Hier Dzierzon! Hier Dickel! So klingt das Kampfgeschrei. Die Entwickelungstheorie der drei Bienenwesen ist's, die nicht nur die Imker, sondern auch zahlreiche Zoologen von Fach so mächtig erregt. Die Spalten der bienenwirthschaftlichen Zeitungen sind mit der Behandlung dieser Frage angefüllt und auf allen größeren Imkerversammlungen steht dieselbe im Vordergrunde. Auch bei der diesjährigen ersten gemeinsamen Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirthe und des deutschen bienenwirthschaftlichen Centralvereins zu Köln stand diese Frage auf der Tagesordnung, und selbst der Altmeister der Bienenzucht, Dr. Dzierzon, eilte trotz seiner 88 Jahre von Schlesien zum Rhein, um hier seine Lehre zu vertheidigen. Ob die Lösung dieser Frage die Praxis der Bienenzucht beeinflussen wird, läßt sich heute noch nicht entscheiden; allein bei dem allseitigen Interesse, das dieser Streit in allen Imkerkreisen findet, dürfte es wohl geboten sein, uns einmal in Kürze über die streitige Frage Klarheit zu verschaffen. Obgleich die Bienenzucht bereits Jahrtausende besteht, war doch die Kenntniß der Biene in Folge der Unmöglichkeit, das geheimnißvolle Leben innerhalb des Baues zu beobachten, bis in unser Jahrhundert hinein noch sehr mangelhaft. Einem Dzierzon war es vorbehalten, nachdem es ihm gelungen war, den Bau mobil zu gestalten, manches Räthselhafte zu lösen. Wohl erregte es zunächst gewaltigen Widerspruch, als genannter Forscher behauptete, nur die Königin und die Arbeitsbienen gehen aus befruchteten, die Drohnen dagegen aus unbefruchteten Eiern hervor. Als aber Dr. von Siebold und Dr. Leuckart nach zahlreichen Beobachtungen und wissenschaftlichen Untersuchungen diese Ansicht als richtig anerkannten, da bekannte sich allmählich die gesammte Imkerschaar zu der neuen Lehre und zahlreiche Ehrenbezeigungen wurden dem Forscher zu Theil. Ueber ein halbes Jahrhundert war vergangen, da erstand in Dickel in Darmstadt ein eifriger und eifriger Bekämpfer dieser Lehre. Nach seinen Ausführungen legt die Königin nur einerlei, und zwar nur befruchtete Eier, das Geschlecht des daraus hervorgehenden Wesens aber wird von den Arbeitsbienen bestimmt. Zu diesem Zwecke findet, kurz nachdem das Ei gelegt ist, eine Einspeichelung derselben durch die Arbeitsbienen statt. Ja, er spricht allen Eiern, auch den befruchteten, die Fähigkeit ab, sich ohne diese Einspeichelung zu Lebewesen zu entwickeln. Zahlreich und mühevoll sind die Beobachtungen und Untersuchungen, die Dickel, um die Richtigkeit seiner Auffassung zu beweisen, unternommen hat. Doch ist es ihm zur Zeit noch nicht geglückt, die Zoologen und die Mehrheit der Imker von der Wahrheit seiner Ansicht zu überzeugen. Nur in dem Freiburger Zoologen Weismann hat er bis jetzt einen wissenschaftlichen Mitarbeiter bei der Lösung dieser äußerst schwierigen Frage gefunden. Der Kampf der Meinungen wird daher voraussichtlich noch längere Zeit fortdauern; sicherlich aber wird die Zukunft auch dieses Räthsel lösen.

Königreich Sachsen.

Handelsregister.

Eingetragen die Firmen:

Paul Rehnisch in Dresden. Inh. Herr Emil Paul Rehnisch das. — G. H. Krügelstein in Plauen. Inh. Frau Erdmuthe Henriette verehel. Krügelstein geb. Winkler in Plauen.

Veränderungen:

Die Firma F. W. Reichelt & Söhne in Ebersbach hat ihren Sitz nach Neugersdorf verlegt. — Die Firma Alfred Heidler in Chemnitz hat ihren Sitz nach Erdmannsdorf verlegt. — Die Herren Paul Friedrich Wilhelm Ehret und Curt Robert Ehret in Glauchau sind als Mitinh. in die Firma A. Fiernkranz & Ehret das. eingetreten. — Herr Carl Ferdinand Schreiber in Strehla ist als Inh. in die Firma Tenner & Co. in Strehla eingetreten und die demselben ertheilte Procura erloschen.

Erloschen die Firmen:

Rob. G. Seyfferth in Crimmitschau.

Verloosungen.

Oesterreichische Credit-Anstalt 100-fl.-Loose vom Jahre 1858. Ziehung am 2. Januar 1900. Außer den bereits mitgetheilten Hauptpreisen wurden noch folgende Nummern mit je 800 Kronen gezogen: Serie 302 Nr. 62, Ser. 320 Nr. 47, Ser. 421 Nr. 90, Ser. 1230 Nr. 42, Ser. 1369 Nr. 34, Ser. 1942 Nr. 31, Ser. 2062 Nr. 4, Ser. 2150 Nr. 41, Ser. 2245 Nr. 41, Ser. 2350 Nr. 64, Ser. 3418 Nr. 57, Ser. 3519 Nr. 75, Ser. 3585 Nr. 17, Ser. 3589 Nr. 62, Ser. 3700 Nr. 64, 97, Ser. 3705 Nr. 34, 58, Ser. 3806 Nr. 61, 67, Ser. 3817 Nr. 17, 25, 26, 56, 59, 100, Ser. 3846 Nr. 19, 32, Ser. 3917 Nr. 2, 6, 43, 55, 60, 94, 4147. Alle übrigen gezogenen Nummern je 400 Kr. (Ohne Gewähr.)

Loose der Stadt Krakau. Ziehung am 2. Januar 1900. Hauptpreise: Nr. 55709 50 000 Kronen. Nr. 10604 5000 Kronen, Nr. 15321 19306 27085 30695 45961 je 1000 Kr. (Ohne Gew.)

Loose der Stadt Laibach. Ziehung am 2. Januar 1900. Hauptpreise: Nr. 33516 50 000 Kronen. Nr. 56764 5000 Kr. Nr. 5709 12682 41027 46391 49885 je 1000 Kr. (Ohne Gewähr.)

Loose der Stadt Triest vom Jahre 1860. Ziehung am 2. Januar 1900. Hauptpreise: Nr. 26481 50 000 Kronen. Nr. 4962 17993 je 2000 Kr. Nr. 1502 8567 5626 15412 19996 je 400 Kr. Nr. 5098 4706 13673 14359 14543 je 300 Kr. (Ohne Gewähr.)

Mailänder 45-Frcs.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 2. Januar. Auszahlung am 1. Juli 1900. Gezogene Serien: Nr. 28 69 79 191 583 593 629 723 846 877 900 974 1042 1054 1090 1263 1389 1589 1556 1598 1706 1716 1887 1896 2067 2176 2318 2321 2396 2634 2862 3414 3433 3441 3668 3686 3720 3751 3771 3855 3923 3925 3934 4025 4081 4285 4361 4569 4463 4658 4786 4829 4864 4892 4899 4960 4962 5024 5080 5136 5275 5515 5531 5648 5665 5761 5873 5972 6090 6099 6177 6435 6526 6656 6859 7174 7543 7610 7719 7968. Hauptpreise: Serie 3923 Nr. 29 40 000 Frcs. Ser. 69 Nr. 49, Serie 900 Nr. 42, Ser. 5648 Nr. 24 je 1000 Frcs. Ser. 191 Nr. 11, Ser. 1706 Nr. 50, Serie 3686 Nr. 37, Ser. 7719 Nr. 24 je 400 Frcs. Ser. 847 Nr. 20, Ser. 1583 Nr. 5, Ser. 5515 Nr. 35 37, Ser. 6099 Nr. 13 je 300 Frcs. Ser. 1539 Nr. 48, Ser. 3923 Nr. 24, Ser. 4025 Nr. 38, Ser. 4829 Nr. 19, Ser. 4892 Nr. 21, Ser. 7719 Nr. 10 je 200 Frcs. Ser. 79 Nr. 23, Ser. 1090 Nr. 12 40, Ser. 2862 Nr. 50, Ser. 4786 Nr. 34, Ser. 4962 Nr. 41, Ser. 5648 Nr. 50, Ser. 5761 Nr. 12, Ser. 6526 Nr. 16, Ser. 6526 Nr. 22 29 je 100 Frcs.

Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.	Ser.	Nr.
69	1	79	32	191	8	723	42	900	25	900	29	900	37
1054	4	1054	16	1263	35	1389	5	1389	28	1589	11	1556	8
1556	12	1716	29	1716	32	2176	10	2321	40	2634	1	2862	5
3441	40	3668	9	3720	18	4361	44	4658	13	4658	29	4899	18
5761	47	5761	49	6177	40	6859	37	7174	34	7543	46	7719	19
7719	24	8098	36	7968	45								

je 60 Frcs. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 49 Frcs. (Ohne Gew.)

Literatur.

Export. Organ des Centralvereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande. Die in Berlin am 4. Januar erschienene Nr. 1 enthält: Auf der Schwelle des Jahrhunderts. — Die wirthschaftliche Weltlage beim Jahreswechsel. — Europa: Das deutsch-englische Abkommen. Berlin, Ende December 1899. — Handelsbericht über den Metallmarkt in England im Jahre 1899. — Der Siegeslauf des Fernsprechers. — Der Rückgang von Triest. — Asien: Chinesische Maße und Gewichte. — Centralamerika und Westindien: Die Lage in Spanisch-Honduras. — Deutsche Interessen in Cuba. — Der mexikanische Außenhandel während des Fiscaljahres 1898/99. — Literarische Umschau. — Briefkasten. — Schiffsnachrichten. — Deutsches Exportbureau.